

Berufliche Netzwerke

Welche beruflichen Netzwerke sollten genutzt oder selbst geknüpft werden? Junge Juristinnen und Volks-/Betriebswirtinnen benötigen am Berufsbeginn viele Informationen zur Orientierung und zu einem guten fachlichen Einstieg. Ein Netzwerk der jungen Kolleg*innen am Arbeitsplatz, die sich z.B. regelmäßig zum Essen treffen, und die Jungen Juristinnen des djb sind sehr hilfreiche Einrichtungen. Aufstiegswillige Juristinnen und Volks-/Betriebswirtinnen müssen sich sichtbar machen und benötigen Informationen über interessante Stellen und Tätigkeiten, die nicht selten vorab unter der Hand vergeben werden. Wichtige Netzwerke sind beispielsweise betriebliche Kaffeerunden, an denen auch Entscheider*innen teilnehmen. Dort werden karriererelevante Dinge besprochen; zudem lernt man sich gegenseitig besser kennen. Horizontale Netzwerke bieten sich an, wenn Frauen etwas fordern oder Änderungen erreichen wollen. Mitarbeiterinnen, die sich nach einer Beförderung oder Gehaltserhöhung erkundigen oder ihre Beurteilung beanstanden, werden nicht selten für ein Verhalten, das bei einem Mann akzeptiert wird, abgestraft. Bewerben sich aber beispielsweise auf eine Stelle mehrere Frauen, die noch nicht „dran“ sind, muss die einzelne Bewerbung ernst genommen und sachlich darauf reagiert werden. Je größer die Zahl der Frauen ist, die Chancengleichheit einfordern, desto geringer sind die sozialen Kosten für die einzelne Frau. In formellen Netzwerken lernen Frauen weibliche Rollenmodelle kennen, was für den Berufsweg prägend sein kann. Im Netzwerk djb sind die Vorbilder Kolleginnen „zum Anfassen“. Teilzeitkräfte sparen mit ihrer Zeit am falschen Platz, wenn sie nicht netzwerken.

Netzwerk der Gleichstellungsbeauftragten

Frauen in einer Spitzenposition oder Einzelkämpferinnen wie z.B. die Gleichstellungsbeauftragten brauchen zum Überleben ein tragfähiges Netzwerk. Als Gleichstellungsbeauftragte habe ich starken Gegenwind und Anfeindungen erlebt und musste mir von außerhalb fachlichen Rat und moralische Unterstützung holen. Aus dieser Erfahrung heraus habe ich im Jahr 2012 das Netzwerk der Gleichstellungsbeauftragten im djb gegründet. Es dient neben fachlichem Austausch und Beratung auch dazu, sich gegenseitig Mut zu machen und zu unterstützen. Die derzeit 42 Mitglieder sind in Behörden, Hochschulen, Kirchen etc. als Gleichstellungs- bzw. Frauenbeauftragte tätig oder befassen sich hauptberuflich mit Gleichstellungsaufgaben.

Erste Reihe: Frauen ins Topmanagement

Auf gegenseitige fachliche und moralische Unterstützung richtet sich auch das Netzwerk „ERSTE REIHE: Frauen ins Topmanagement“, ein 2015 vom Landesverband Hessen initiiertes Pilotprojekt. Ihm gehören Juristinnen, Volks- und Betriebswirtinnen auf verschiedenen Karrierestufen in der Privatwirtschaft an, die eine Führungsposition in der ersten Reihe anstreben und bereit sind, sich gegenseitig auf diesem Weg zu unterstützen. Die Frankfurter Gruppe möchte mit diesem Konzept Vorbild für andere ambitionierte Frauen in der Privatwirtschaft sein und die Gründung weiterer Gruppen im gesamten djb-Gebiet unterstützen.

Eva Schübel

DOI: 10.5771/1866-377X-2018-2-120

djb europäisch – auf nach Europa!

Die Europäische Union (EU) ist seit vielen Jahren mit unterschiedlicher Intensität treibende Kraft für mehr Geschlechtergerechtigkeit in Europa. Die Gleichheit und Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein Wesensmerkmal der europäischen Rechtsordnung und in Artikel 23 der EU-Grundrechte-Charta sowie Artikel 2 und 3 des EU-Vertrags verankert. Vieles ist für die Frauen in Europa erreicht worden, aber vieles ist noch zu tun. So war z.B. bereits in den Römischen Gründungsverträgen von 1957 der Grundsatz gleicher Lohn für gleiche Arbeit verankert – ein Grundsatz, der trotz aller Bemühungen heute immer noch nicht verwirklicht ist.

Dem Deutschen Juristinnenbund e.V. (djb) war es schon immer ein Anliegen, als starke und einflussreiche deutsche Juristinnenvereinigung auch europäisch gut aufgestellt zu sein. So können wir europäische Gesetzgebung beeinflussen, bevor sie in Deutschland ankommt, Projekte auf europäischer Ebene anstoßen und uns europaweit vernetzen. Europa bietet uns djb-Frauen so viele Möglichkeiten und Chancen, wir müssen sie nur ergreifen!

Die djb-Fachkommission Europa- und Völkerrecht hat von Anfang an unter ihren Vorsitzenden Prof. Dr. Schmidt am Busch, Dr. Katja Rodi, Sabine Overkämping und seit 2017 Prof. Dr. Ulrike Lembke hervorragende Arbeit geleistet und der Stimme des djb in zahlreichen Stellungnahmen zu europäischen Gesetzesvorhaben und Strategiedokumenten zur Geschlechtergleichstellung und bei Veranstaltungen Gehör verschafft. Unsere Expertinnen sind auch in Brüssel gefragt!

Der Einfluss des djb in Europa wäre allerdings ohne die Regionalgruppe (RG) Brüssel, die erste Auslandsgruppe des djb, für deren Gründung Anfang der 90er Jahre extra die Satzung geändert werden musste, wesentlich geringer. Die RG Brüssel, die vielen in den EU-Institutionen und deren Umfeld arbeitenden deutschen (djb-)Juristinnen eine Anlaufstelle und manchmal auch Heimat war und ist, kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken: aufregende Anfangsjahre mit den Gründungsmitgliedern Ursula Schliessner, Christiane Kirschbaum, Thinam Jakob und Marie-Luise Löper, zwischendurch auch ein paar Flauten, aber immer wieder mit vielen hochkarätigen und gut besuchten Ver-

anstaltungen und kontinuierlich steigenden Mitgliederzahlen unter den Vorsitzenden Andrea Oel-Brettschneider, Margarete Hofmann, Dr. Annette Matthias-Werner, Dr. Claudia Schöler und seit Anfang 2018 Marion Maurer. Heute ist die RG Brüssel mit 75 Mitgliedern eine der größten Regionalgruppen des djb.

Das Besondere an der RG Brüssel ist die Bandbreite an beruflichen Profilen der Mitglieder, was sich auch in der Vielfalt der in Veranstaltungen aufgegriffenen Themen widerspiegelt. Beispielhaft seien aus jüngster Zeit erwähnt ein Frühstück mit der früheren Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks und ein Überblick über die aktuellen justizpolitischen Schwerpunkte der EU-Kommission mit Renate Nikolay, der Kabinettschefin von Kommissarin Jourová, zuständig für Justiz, Verbraucherschutz und Geschlechtergleichstellung.

Ein besonderes Verdienst gebührt der RG Brüssel auch, da sie es mit vereinten Kräften – insbesondere von Dr. Annette Matthias und Margarete Hofmann sowie dem Drängen des Präsidenten der Europa-Union Deutschland, MEP Dr. Rainer Wieland – geschafft hat, den djb-Bundesvorstand davon zu überzeugen, Mitglied bei der Europäischen Bewegung Deutschlands (EBD) zu werden. Das ist eine echte Erfolgsgeschichte: Der djb ist mittlerweile im Vorstand der EBD vertreten (zunächst mit Katharina Wolf, jetzt mit Sabine Overkämping), hat die Kampagne der EBD zu den Wahlen des Europäischen Parlaments 2009 und 2014 mit einprägsamen Spots der jeweiligen djb-Präsidentinnen Jutta Wagner und Ramona Pidal unterstützt sowie den Preis Frauen Europas (Deutschland) wiederbelebt.

Die Regionalgruppe Brüssel ist darüber hinaus – wie kann es anders sein in Brüssel – mit dem Netzwerken sehr erfolgreich. So hat sie mehrere Veranstaltungen zusammen mit dem niederländischen Frauennetzwerk in Brüssel, Brussels N.V., durchgeführt, wie z.B. einen innovativen Workshop zu den europäischen Wahlen 2014. Nicht unerwähnt bleiben sollte auch, dass die RG Brüssel 2011 die erste Sitzung des Regionalgruppenbeirats im Ausland organisiert hat; viele Delegierte kamen und waren begeistert von dem, was die europäische Hauptstadt zu bieten hat.

Eine Herausforderung für die Zukunft wird sein, die breit gefächerte europapolitische und europarechtliche Expertise der Mitglieder der RG Brüssel noch stärker in den djb hineinzutragen, jenseits der Arbeit der zuständigen Fachkommission(en).

Das Brüsseler Vorbild machte Schule: Im April 2013 wurde die RG Madrid gegründet mit Katharina Miller als Vorsitzender. Die Regionalgruppe hat derzeit 15 Mitglieder, deutsche in Spanien tätige Juristinnen und ausländische Juristinnen mit Deutschkenntnissen. Die RG führt Veranstaltungen zu verschiedenen Frauen-relevanten Themen sowie den Europawahlen durch. Sie agiert auch als Schnittstelle zwischen deutscher Wirtschaft und spanischer Politik und ist eine Anlaufstelle für die spanische Presse, wenn es um Frauenfragen geht. Die Vorsitzende Katharina Miller hat zudem in Spanien viel Aufmerksamkeit erregt mit ihrer dem djb-Projekt „Aktionärinnen fordern Gleichberechtigung“ vergleichbaren „Paridad en Acción“.

Aller guten Dinge sind drei: Im März 2016 war es dann soweit mit der Gründung der Regionalgruppe Paris mit zunächst sieben Juristinnen unter dem Vorsitz von Sylvia Cleff Le Divellec. Die RG Madrid war Inspiration und auch die damalige Vorsitzende

der Kommission Europa- und Völkerrecht Sabine Overkämping hatte einige Überzeugungsarbeit geleistet. Wie in Brüssel und auch Madrid sind die Profile und Berufsfelder der Mitglieder sehr gemischt und entsprechend vielfältig sind die Interessen. Besonders zu begrüßen ist, dass junge Juristinnen – oft mit deutsch-französischen Studiengängen – das Angebot schätzen und sich der Regionalgruppe anschließen, gleiches gilt übrigens auch für Brüssel und Madrid. Das ist eine überaus positive Entwicklung, die zur Vielfalt und Verjüngung des djb beitragen wird.

Damit nicht genug: mit der Gründung von EWLA (European Women Lawyers Association), des europäischen Dachverbands der Juristinnen, auf Initiative des djb im Jahre 2000 hat der djb strategische Weitsicht bewiesen. Die Entwicklungen im Bereich Geschlechtergleichstellung lassen sich am besten mit einem europäischen Juristinnenverband kritisch begleiten, der „vor Ort“ in Brüssel agieren kann und direkter Ansprechpartner für die EU-Institutionen ist. Nur gemeinsam sind wir stark und können für die Rechte und Anliegen der Frauen europaweit eintreten. Mitglieder sind nationale Juristinnenvereinigungen in Europa wie der djb oder die AFFJ (Association Francaise des Femmes Juristes) als auch Juristinnen aus den EU-Mitgliedstaaten und den EFTA- und EWR-Staaten.

Der djb hat EWLA von Anfang an tatkräftig unterstützt; es ist sicher nicht vermessen zu sagen, ohne den djb gäbe es EWLA nicht. Viele djb-Mitglieder sind auch EWLA-Mitglieder. Unter der Gründungspräsidentin von EWLA (2001–2005) Elisabeth Kotthaus (geb. Müller) hat EWLA aktiv die Arbeiten des Konvents für eine europäische Verfassung und die nachfolgende Regierungskonferenz mit zahlreichen Stellungnahmen begleitet, damals in Allianz mit über 200 NGOs, die tatsächlich auch Einfluss nehmen konnten. 2004 konnte mit Hilfe von EWLA auf dem ersten Kongress in einem Erweiterungsstaat (Tschechien – Prag) die Gründung der tschechischen Juristinnenvereinigung angestoßen werden, andere (z.B. Ungarn) folgten. Danach hat Prof. Dr. Beate Rudolf als EWLA-Vizepräsidentin (bis 2011) viele fundierte Stellungnahmen zu aktuellen frauenrechtlichen Themen verfasst und so das Profil von EWLA weiter geschärft. Nach Leena Linnainmaa (Finnland), Herdis Torgeirsottir (Island) und Jackie Jones (Vereinigtes Königreich) wurde auf dem EWLA-Kongress in Luxemburg im November 2017 das spanische EWLA-Vorstandsmitglied und djb-Mitglied Katharina Miller zur EWLA-Präsidentin gewählt. Der erhebliche Einfluss des djb wird auch im neu gewählten Vorstand sichtbar: Neben der Präsidentin sind auch die Generalsekretärin Dace Luters-Thümmel (Lettland), Vizepräsidentin Margarete Hofmann sowie das französische Vorstandsmitglied Sylvia Cleff Le Divellec djb-Mitglieder.

EWLA hatte nach den intensiven und erfolgreichen Anfangsjahren insbesondere nach dem 10-Jahres-Kongress in Brüssel 2010 eine schwierige Phase mit nachlassenden Aktivitäten. Seit etwa 2013 hat EWLA wieder Aufschwung genommen mit neuen Initiativen, wie z.B. mit der Entwicklung eines Forderungskatalogs zu den Europawahlen 2014 oder der Einführung des bereits traditionellen Sommerempfangs in Brüssel. EWLA ist mittlerweile auch Mitglied von European Movement International (EMI), der europäischen Dachorganisation der nationalen Kapitel wie die Europäische Bewegung Deutschland, bei der der djb Mitglied ist.

Vor allem aber das vom djb initiierte EU-Projekt „European Women Shareholders Demand Gender Equality“ (2014–2016), für das der djb EWLA als Hauptprojektpartnerin gewinnen konnte, hat EWLA einen richtigen Schub gegeben, indem es ermöglichte, dass sich Vorstandsmitglieder, die als Länderkoordinatorinnen des Projekts agierten, regelmäßig trafen und dann auch EWLA-Vorstandssitzungen abgehalten werden konnten. Sabine Overkämping hatte die Idee, das Konzept des überaus erfolgreichen djb-Projekts „Aktionärinnen fordern Gleichberechtigung“ auf die europäische Ebene zu übertragen und so u.a. die Bemühungen um eine europäische Lösung für eine angemessene Beteiligung von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft zu unterstützen. Der Förderantrag des djb wurde mit vereinten Kräften von Sabine Overkämping, Anke Gimbal und Margarete Hofmann im Sommer 2013 zusammengestellt und gerade noch rechtzeitig bei der EU-Kommission eingereicht. Im Rahmen des Projekts wurden 125 Hauptversammlungen in elf Mitgliedstaaten besucht, insgesamt waren 105 Aktivistinnen involviert. Das Projekt wurde mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit begleitet (u.a. einem Videofilm der Hochschule Magdeburg-Stendal) und mit einer gut besuchten und interaktiven Konferenz „Gender balanced leadership – European Women Shareholders pave the

way“ am 11. Februar 2016 in der Brüsseler Landesvertretung von Sachsen-Anhalt in Anwesenheit hochrangiger Rednerinnen wie EU-Kommissarin Vera Jourová und der damaligen djb-Präsidentin Ramona Pidal mit der Verabschiedung von 15 konkreten Empfehlungen abgeschlossen.

Der djb bietet auch jungen djb-Kolleginnen Hilfestellung, die eine Referendaratsstation in einer EU-Institution ableisten wollen. Das seit 2012 laufende und von den Jungen Juristinnen im Bundesvorstand zusammen mit Margarete Hofmann betreute Projekt „Junge Juristinnen in die EU-Institutionen“ wird sehr gut angenommen. Es ermöglicht einen Einblick in das innere Getriebe und die Arbeit der EU-Institutionen und die Gestaltung von europäischer Politik und Gesetzgebung „vor Ort“ in Brüssel. Nicht nur das, viele Kolleginnen sind nach ihrer Stage auch mit frischem Europa-Engagement nach Hause zurückgekehrt.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der djb in der Tat sehr gut europäisch aufgestellt ist und vielfältige europäische Aktivitäten initiiert und entwickelt hat. Ich wünsche mir, dass dies so bleibt, im Interesse des djb, aber vor allem im Interesse der Frauen und ihrer Rechte in Deutschland und in ganz Europa!

Margarete Hofmann

DOI: 10.5771/1866-377X-2018-2-122

djb international

Das internationale Recht verfügt über ein großes, aber weitgehend noch ungenutztes Potenzial, um die nach wie vor bestehende Diskriminierung von Frauen in Deutschland zu beseitigen und Frauen die volle Verwirklichung ihrer Rechte zu sichern. Die Integration der völkerrechtlichen Verpflichtungen in die nationale Politik und Rechtsordnung ist ständig anzumahnen. Daher begleitet das internationale Recht die Tätigkeit des Deutschen Juristinnenbunds e.V. (djb) ständig.

Organisatorisch spiegelt sich dies zum einen im Zuschnitt der Kommissionen des Verbandes wider, von denen sich immer eine mit dem Völkerrecht befasst hat. Zurzeit ist dies die Kommission Europa- und Völkerrecht¹. Außerdem können in diesem Zusammenhang die mittlerweile vier ausländischen Regionalgruppen des djb genannt werden. Neben der bereits seit 1993 bestehenden, mittlerweile sehr mitgliederstarken und sehr aktiv arbeitenden Regionalgruppe in Brüssel wurden in den letzten zwei Jahren drei weitere gegründet. Dies sind Paris, Madrid und zuletzt Washington D.C.

Inhaltlich findet ein Teil der internationalen Arbeit dadurch statt, dass sich der djb mit anderen international arbeitenden Verbänden² vernetzt beziehungsweise djb-Mitglieder aktiv in diesen Verbänden mitarbeiten. Hierzu zählen UN-Women Nationales Komitee Deutschland e.V., das Netzwerk Europäische Bewegung (EBD), die Deutsche Stiftung für internationale rechtliche Zusammenarbeit (IRZ e.V.), die Fédération Internationale

des Femmes Juristes (FIDA), die Fédération Internationale des Femmes des Carrières Juridiques (FIFCY) und im weiteren Sinne auch die European Women Lawyers' Association (EWLA) und die Europäische Bewegung Deutschland (EBD).³

UN Women Nationales Komitee Deutschland e.V. ist eines von 15 weltweit tätigen Komitees, die auf Grund einer zeitlich befristeten Vereinbarung (Recognition Agreement) mit UN Women, New York damit beauftragt sind, sich für die fünf Schwerpunkte der weltweiten Arbeit von UN Women einzusetzen: Führungspositionen und Partizipation von Frauen fördern, Gewalt gegen Frauen und Mädchen beenden, Frauen ökonomisch stärken, Beteiligung von Frauen an allen Aspekten von Friedens- und Sicherheitspolitik, Gleichstellung der Geschlechter bei nationaler Entwicklung, Planung und Budgetierung. Ein wichtiger Arbeitsbereich von UN Women Deutschland ist zurzeit die Begleitung der Umsetzung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (SDGs). Frauen spielen eine entscheidende Rolle in allen 17 SDGs. Viele Ziele nennen die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung von Frauen. Das Ziel 5 – Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen – widmet sich ausschließlich diesen Zielen.

Einen engen Bezug zur Arbeit der Vereinten Nationen hatten auch die Mitgliedschaften des djb bei FIDA und FIFCY.⁴ Noch 1975 haben djb-Mitglieder am FIDA-Kongress in Hamburg